#zwei_2022

SOLIDARITÄT IM KIEZ

rixdorfer kiezinfo

Liebe Leser*innen,
dies ist die zweite Ausgabe der Rixdorfer Kiezinfo »X«, die wir, das Quartiersmanagement Rixdorf, zwei Mal im Jahr erstellen. Die »X« berichtet unter anderem aus der Arbeit des Quartiersmanagements, welches Projekte des sozialen Zusammenhalts initiiert, fördert und begleitet. Vor allem aber sollen in dieser Zeitung aktuelle Themen aus dem Kiez behandelt werden. Jede Ausgabe legt dabei den Fokus auf ein Schwerpunktthema. Während es bei der letzten »X« um den öffentlichen Raum ging, befassen wir uns nun mit der »Solidarität im Kiez«.

Die Wahl des Themas liegt auf der Hand: Vor dem Hintergrund der Energiekrise, steigender Inflation und Lebenshaltungskosten, Krieg und Flucht, rückt das solidarische Miteinander noch mehr in den Fokus. Auch in Rixdorf ist der soziale und finanzielle Druck nämlich deutlich spürbar.

Gleichzeitig wächst aber auch die Zahl von Rixdorfer*innen, die einen solidarischen Beitrag leisten, sich in ihrer Nachbarschaft vernetzen und andere unterstützen möchten. Diese besondere solidarische Nachbarschaft hat in Rixdorf inzwischen fast schon Tradition: Vor dem Hintergrund der Migrationskrise von 2015 entstand bereits das Projekt »Solidarische Nachbarschaft Rixdorf/ SoliNaR« (Träger ZeBuS e.V.), welches natürlich auch in dieser Ausgabe der »X« zu Wort kommen wird.

Neben SoliNaR haben wir weitere Akteure, die sich sozial im Kiez engagieren, zu ihrer Sichtweise auf die aktuelle Problemlage befragt. Die wichtigsten Beratungs- und Hilfsangebote in Rixdorf haben wir in einer Übersicht zum Herausnehmen gesammelt. Vor allem in der kalten Jahreszeit wollten wir uns besonders der Wohnungs- und Obdachlosigkeit widmen und haben ein Interview mit dem Neuköllner Team von Gangway geführt. Nicht fehlen durfte aus unserer Sicht das Kulturlabor Trial & Error, welches nun schon seit 12 Jahren in diesem Kiez ein Ort des nachbarschaftlichen Zusammenhalts und der Nachhaltigkeit ist.

Wer sich nach der Lektüre gerne selbst in Rixdorf engagieren möchte, wird sicherlich bei den auf der Rückseite gelisteten Einrichtungen und Projekten fündig. In diesem Jahr werden auch wieder Mittel im Aktionsfonds zur Verfügung stehen. Dieser dient der Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements und fördert kurzfristige und schnell sichtbare Aktionen im Quartier bis € 1.500. Wer Ideen für kleine Projekte zum Nutzen der Gemeinschaft und zur Stärkung der nachbarschaftlichen Kontakte hat, kann sich hierzu bei uns melden.

Wir wünschen Ihnen, dass sie trotz allem gut durch die nächste Zeit kommen – und natürlich viel Spaß beim Lesen.

“

Wollen Sie über aktuelle Termine, Entwicklungen und Aktionen in Rixdorf informiert werden?

Über unsere Webseite und unseren Newsletter bleiben Sie auf dem Laufenden.

www.rixdorf-quartier.de

»Die Kinder bekommen den Druck der Eltern mit«

Die aktuelle Situation mit fast drei Jahren Pandemie, Inflation und Energiekrise stellt viele Menschen vor große Herausforderungen.

Wir haben mit Menschen gesprochen, die in Rixdorf leben und Einblicke in die Problemlagen vieler Familien haben, weil sie beruflich oder privat in sozialen Bereichen im Kiez aktiv sind.

Welche Auswirkungen hat die aktuelle Krise aus Eurer Sicht auf Rixdorfer Familien?

Nadine {Solidarische Nachbarschaft Rixdorf (SoliNaR) – ZeBuS e.V.}

Die Pandemie und der Krieg in Europa und die daraus resultierenden Folgen haben alle Menschen im Kiez mehr oder weniger vor Herausforderungen gestellt. Besonders stark von den Folgen sind die Menschen betroffen, die einerseits bereits vor der Pandemie am Existenzminimum lebten und andererseits alleine ohne engeres soziales Netzwerk dastanden. Das hat sich auch im Rahmen der Arbeit bei SoliNaR bestätigt. Zum Beispiel ist aktuell unsere wöchentliche Essensausgabe sehr gut besucht. Sie stellt für die Menschen einerseits eine finanzielle Entlastung da und andererseits freuen sich diese über den kurzen Austausch untereinander. Durch die Lockerungen der Coronaregeln haben sich mittlerweile Bekanntschaften unter den Menschen entwickelt. Dieser positive Nebeneffekt freut uns natürlich sehr. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Existenzängste, Einsamkeit und soziale Ängste in Bezug auf eine mögliche Ansteckung mit Corona bei vielen Menschen, die unsere kostenlosen Angebote nutzen, bemerkbar sind.

Gül {Stadtteilmutter Neukölln}

Ich arbeite mit migrantischen Frauen in unterschiedlichen Kontexten. Dadurch bekomme ich sehr viel mit und muss sagen, die aktuelle Situation belastet die Menschen hier im Kiez sehr. In den Familien, mit denen ich zu tun habe, sind es normalerweise die Mütter, die zu Hause bleiben und auf die Kinder aufpassen. In der Regel erhalten sie von Ihren Ehemännern ein bestimmtes Budget, mit dem sie den Haushalt managen sollen. Ich treffe die Frauen regelmäßig und habe angefangen, mit ihnen kreative Arbeit zu machen, wie z.B. gemeinsames Häkeln. Über die Aktivitäten entsteht Vertrauen und so kommt es, dass wir dann auch über Privates, alltägliche Herausforderungen, Sorgen und Wünsche sprechen. Da erlebe ich, wie die Frauen und Familien häufig am Existenzminimum leben. Eine Angst der Mütter ist, dass sie ihre Kinder nicht mehr ausreichend mit Kleidung, Materialien und Essen ausstatten können. Die Kinder bekommen den Druck der Eltern natürlich auch mit. Einerseits beschweren sie sich, dass sie nicht mehr so viele Ausflüge machen, z.B. Kinobesuche. Die Eltern reden zu Hause über ihre finanzielle Lage und glauben, die Kinder bekämen das nicht mit. Aber das ist nicht so. Die Kinder spüren die Krise sehr stark.

Ein anderes Beispiel, dass die aktuellen Herausforderungen am Verhalten einiger Kiezbewohnerinnen zeigt, ist der Wochenmarkt auf dem Karl-Marx-Platz. Der findet zwei Mal pro Woche statt. Viele Familien gehen dort nicht mehr vormittags hin, sondern gezielt nachmittags, denn zwei Stunden vor der Marktschließung geben die Verkäufer*innen Übriggebliebenes umsonst oder vergünstigt weg.

S {Sozialarbeiterin}

Es bestehen große Ängste in den Familien. Es gibt Mütter, die sagen, dass am Ende des Monats kein Geld mehr übrig ist, um Kleidung zu kaufen. Die Lebensmittelpreise sind derart gestiegen, dass viele beim Einkauf noch genauer hinsehen müssen und oft auf Nudelspeisen oder andere preiswerte Produkte umschwenken. Besonders schwierig ist es in Familien mit vielen Kindern, von denen auch einige in der Pubertät stecken und den Eltern eh »die Haare vom Kopf essen«.
Ebenso gibt es eine große Verunsicherung, was die Strom- und Gaspreise betrifft. In Gesprächen ist vielen nicht klar, ob sie mit Gas oder Strom heizen und wie hoch die Abrechnungen erfolgen werden.

Die Kinder haben nach den Pandemie-Einschränkungen große Nachholbedarfe. Sie stürzten sich auf Freizeitangebote und nutzen viele Möglichkeiten, um zusammen in den Kontakt zu kommen. Allerdings bietet dies auch große Konfliktpotenziale. Das Beisammensein in Gruppen und auch die Aushandlung von verlässlichen Regeln und deren Einhaltung bedürfen der Übung. Einige Kinder haben hierbei große Schwierigkeiten.

Foto: ©Stephanie Piehl

Genauso sieht es in der Bildung aus. Einige Kinder sind von dem Bildungs- und Lernniveau der anderen Kinder abgeschnitten. Es ist für diese Kinder nicht möglich, Anschluss an die Klassenkameraden zu finden. Das macht Frust und manchmal auch krank. Es gibt keine ausreichenden Kapazitäten, um Lücken zu schließen. Für die Kinder bedeutet das, dass sie immer hinterherhinken und sich selbst nicht als klug und fähig begreifen, um in der Lern- und Lebenswelt zu bestehen.

Nachhilfeunterricht ist hier nicht das richtige Mittel. Kinder, die schon 6 Stunden in der Schule sitzen und keine Freude an ihrem Tun haben, benötigen nicht noch einmal 2 Stunden ungeliebten Unterricht. Sie benötigen aus meiner Sicht tragfähige Beziehung zu Erwachsenen und Zeit um Mut und Eigeninitiative zu ergreifen, um die ausstehenden Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Welche Unterstützung wird Eurer Meinung nach benötigt?

Nadine {SoliNaR}

Um die Menschen einerseits finanziell zu entlasten und andererseits diese wieder ein wenig mehr miteinander in Kontakt zu bringen, wären zu den bereits vorhandenen Angeboten weitere kostenlose beziehungsweise kostengünstige sowie niederschwellige Hilfs- und Freizeitangebote im Kiez hilfreich. Besonders werden weitere Unterstützungsangebote in den Bereichen wie Essen und Wohnen benötigt. Zudem könnte überlegt werden, wie die bereits im Kiez existierenden Hilfs- und Freizeitangebote besser publik gemacht werden könnten, damit diese die Menschen im Kiez besser und gesammelt erreichen.

Gül {Stadtteilmutter Neukölln}

Die Menschen und vor allem die Frauen brauchen Raum, um sich auszutauschen. Wie z.B. bei mir. Über den Aktionsfonds vom Quartiersmanagement habe ich eine Förderung erhalten und davon Bastelmaterial angeschafft. Wir treffen uns wöchentlich, häkeln zusammen, trinken Tee und tauschen uns viel aus. Dabei geht es häufig um Möglichkeiten, wie wir besser mit den Herausforderungen klarkommen. Wo sind z.B. Hilfsangebote, hat jemand neue Tipps, wie können wir uns gegenseitig unterstützen. Wir häkeln und stricken die Frauen Babyjacken, Pantoffeln, Handschuhe und können die Sachen dann selbst nutzen oder an Freunde weitergeben, die selbst kleine Kinder haben und die Sachen gut gebrauchen können.

Eine der Frauen aus der Gruppe ist eine hervorragende Köchin und hat angefangen, zu Hause Essen zuzubereiten und zu verkaufen, um ihr Einkommen etwas aufzubessern und so über die Runden zu kommen. Ich habe auch bemerkt, dass die Frauen ihre kaputten Anziehsachen weiterhin tragen, z.B. eine Jacke mit defektem Reißverschluss. Früher hätten sie sich eher eine neue Jacke gekauft. Für nächstes Jahr möchte ich deshalb gerne Nähkurse mit einer Frau organisieren, die Schneiderin ist und sehr gut reparieren kann. Das sollen die Frauen dann von ihr lernen. Solidarität spielt in der Situation gerade wirklich eine ganz wichtige Rolle und kann durch Räume, die Vernetzung und Austausch ermöglichen, gestärkt werden.

S {Sozialarbeiterin}

Es bedarf vor allem verlässliche kostenfreie Angebote für Schulkinder gerade auch in den Ferien, mehr Kitaplätze oder Betreuungs- und Bildungsangebote, Tauschangebote für Kleidung und andere Leistungen. Auch kostenlose rechtliche Beratungen sind dringen notwendig. In der Schule muss der Leistungsdruck raus, es muss mehr um die Entwicklung von Fertigkeiten und Fähigkeiten gehen!

Unterstützungs- und Beratungsangebote in Rixdorf

Soziales

Amt für Soziales
Donaustr. 89 (ehem. AOK-Gebäude), 12043 Berlin
soziales@bezirksamt-neukoelln.de

SoliNaR – ZeBus e.V.
Hertzbergstr. 1, 12055 Berlin
Tel: (030) 56 82 34 90
solinar@zebus-ev.de
solinar.de

Sozialberatung und Formularservice, Do 15 – 16 Uhr

Kiezladen 154
Sonnenallee 154, 12059 Berlin
kiezladen154@riseup.net

Sozialberatung jeden dritten Montag im Monat von 16 – 18 Uhr

Strafrechtsberatung jeden ersten Dienstag im Monat 18 – 19 Uhr

Sifahane
Wipperstr. 25, 12055 Berlin
(030) 671 28 91-4
sifahane@awo-suedost.de

Psychosoziale Beratung für Gesundheit und Migration

Selbsthilfezentrum Neukölln-Nord
Wilhelm-Busch-Str. 12, 12043 Berlin
(030) 681 60 64
schellenberg@sh-stzneukoelln.de

verschiedene Angebote in mehreren Sprachen

Aufbruch Neukölln
Uthmannstr. 17-19, 12043 Berlin
Tel: (030) 609 281 04
info@aufbruch-neukoelln.de
aufbruch-neukoelln.de

Sozialberatung bei Problemen und Fragen zu Behörden, Schulen etc., Mo – Fr 9 – 14 Uhr

Psychologische Beratung nach tel. Vereinbarung

Rechtsberatung nach tel. Vereinbarung

Mieten und Wohnen

Nachbarschaftsheim Neukölln
Altenbraker Straße 12a, 12053 Berlin
Tel: (030) 443 381 14
team-neukoelln@mieterberatungpb.de

*Mieter*innenberatung vom Bezirksamt Neukölln für Rixdorf, Di 17 – 20 Uhr*

Kiezladen 154
Sonnenallee 154, 12059 Berlin
kiezladen154@riseup.net

*Mieter*innenberatung, jeden zweiten und vierten Montag im Monat 17:30 – 18:30 Uhr*

Stromspar-Check der Caritas
Tel: (030) 666 340 40
stromsparhilfe-neukoelln@caritas-berlin.de

persönliche Stromspar-Beratung Zuhause nach Vereinbarung

*Die Beratung ist kostenlos für Bezieher*innen von ALG II, Grundsicherung, Sozialhilfe, Kinderzuschlag, niedriger Rente, Wohngeld und Einkommen unterhalb der Pfändungsfreigrenze.*

Familie

Shehrazad – Mutter-Kind-Treff
Roseggerstr. 9, 12043 Berlin
Tel: (030) 56 82 62 51
shehrazad@neukoelln-jugend.de

Mutter-Kind-Treff mit Beratungs-, Spiel- und Bewegungsangeboten

Familienforum Rixdorf – ASPE e.V.
Brusendorfer Straße 20, 12055 Berlin
Tel: 0151 56 163 527 (Marko Schmicker)
m.schmicker@aspe-berlin.de

Beratung und Unterstützung für Familien, Kinder und Jugendliche

Aufbruch Neukölln
Uthmannstr. 17-19, 12043 Berlin
Tel: (030) 609 281 04
info@aufbruch-neukoelln.de

Türkischsprachige Gesprächsgruppe für Väter, Mo 18 – 20 Uhr

Türkischsprachige Gesprächsgruppe für Mütter, Mi 10:30 – 13 Uhr

Frauen

Frauen*NachtCafé – Wildwasser e.V.
Mareschstr. 14, 12055 Berlin
(030) 616 209 70
frauennachtcafe@wildwasser-berlin.de

Offener Raum, Beratung und Krisenintervention für Frauen und trans Personen*

Mi, Fr und Sa 18 – 24 Uhr, Do 10 – 14 Uhr – Bitte per Telefon/Email anmelden.

Frauen*zentrum affidamento
Richardplatz 28, 12055 Berlin
(030) 568 24 901
frauenzentrum@affidamento.de

Beratung und Unterstützung für Frauen in und trans* Personen sozialen Notlagen, Krisensituationen und bei häuslicher Gewalt*

Szenenwechsel Mädchenzentrum
Donaustraße 88, 12043 Berlin
(030) 325 170 83
team@szenenwechsel-berlin.de
szenenwechsel-berlin.de

Beratungs- und Freizeitangebote für Mädchen und Frauen von 10–27 Jahre

Kulturlabor – trial&error e.V.
Braunschweiger Str. 80, 12055 Berlin
email@trial-error.org

*Mi 13 – 15 Uhr Frauen*sprachcafé – Deutsch lernen und sprechen, neue Kontakte knüpfen, Ausflüge und Workshops*

Aufbruch Neukölln
Uthmannstr. 17-19, 12043 Berlin
Tel: (030) 609 281 04
info@aufbruch-neukoelln.de

Mi 10:30 – 13 Uhr türkischsprachige Gesprächsgruppe für Frauen

Di 16:30 – 19:30 Uhr türkischsprachige Kunst- und Kreativgruppe für Frauen

Senior*innen

Seniorenfreizeitstätte Böhmisches Dorf
Kirchgasse 62, 12043 Berlin
(030) 685 90 51

Kaffeetisch: Dienstag – Freitag 11 – 16 Uhr
Mittagstisch: Mittwoch 12 – 14 Uhr

DAZ – Deutsch-Arabisches Zentrum
Uthmannstr. 23, 12048 Berlin
Tel: (030) 568 266 48
daz@ejf.de

Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien und Jugendliche

Senior*innenberatung im Rollbergkiez
»Haus Alltag« auf dem Gelände der ehemaligen Kindl-Brauerei
Rollbergstraße 30, 12053 Berlin

*Beratung und Unterstützung für Neuköllner*innen ab 60 Jahren und Angehörige, Freund*innen und Nachbar*innen von pflegebedürftigen Menschen*

Aufbruch Neukölln
Uthmannstr. 17-19, 12043 Berlin
Tel: *0163 635 91 53 (Frau Evert)*
info@aufbruch-neukoelln.de

Rentenberatung: mittwochs nach telefonischer Vereinbarung

Kontaktstelle PflegeEngagement
Haus der Vielfalt, Wilhelm-Busch-Straße 12
12043 Berlin
Tel: (030) 681 60 62
kossakowski@sh-stzneukoelln.de

Unterstützung von freiwilligem Engagement und Selbsthilfeinitiativen im Umfeld häuslicher Pflege, Do 10-13 Uhr

Lebensmittel- und Essensausgaben

Haus der Vielfalt
Wilhelm-Busch-Straße 12, 12043 Berlin

Di 13 – 15 Uhr Suppe, Tee und Kaffee kostenlos

Silent-Rixdorf-Garten
Wanzlikpfad 3, 12055 Berlin

Di 14 – 17 Uhr Foodsharing: gerette Lebensmittel kostenlos mitnehmen

Tauschladen – trial&error e.V.
Braunschweiger Straße 12 12055 Berlin

Di & Do 20 – 21 Uhr Foodsharing: Fairteiler – gerette Lebensmittel kostenlos mitnehmen
Di 20 – 21 Uhr Soulsoup: Suppe gegen Spende

Kaspertheater Rixdorf
Böhmische Straße 46 12055 Berlin

Mi 12 – 14 Uhr warmes Essen gegen Spende

SoliNaR – ZeBus e.V.
Hertzbergstr. 1, 12055 Berlin

Mi 18 – 20 Uhr kostenloses warmes Essen

Magdalenen Kirche – Ev. Kirchengemeinde
Karl-Marx-Straße 197, 12055 Berlin

*Do 12 – 14 Uhr Laib und Seele-Abgabestelle (nur für Bezieher*innen von ALG II – Registrierung notwendig)*

Kiezladen 154
Sonnenallee 154, 12059 Berlin

Do 18 – 20 Uhr warmes Essen gegen Spende

Rixdorf mon amour

»AUF AUGENHÖHE BEGEGNEN«

Ein Gespräch mit Gangway über Obdachlosigkeit

Foto: ©Jon Tyson

Der Träger Gangway arbeitet seit über 30 Jahren mit Menschen, die auf der Straße leben. In Neukölln führt er seit zwei Jahren niedrigschwellige Straßensozialarbeit mit wohnungslosen Erwachsenen durch. Um einen Einblick in diese Arbeit sowie die Problemlage der Betroffenen zu erhalten, haben wir ein Gespräch mit dem Team von »Drop Out« Neukölln geführt.

Welches sind die Problemlagen, mit denen Ihr bei Eurer Arbeit mit auf der Straße lebenden Menschen konfrontiert werdet?

Das Leben auf der Straße ist für alle Menschen mit erheblichen Belastungen verbunden. Der Tag ist geprägt von Unsicherheiten: Darüber, wo man übernachten kann, wo man sicher ist, wo man an Geld, Essen, und eine hygienische Versorgung bekommt. Dies verursacht Stress und damit oftmals auch psychischen Erkrankungen und Sucht. Nicht selten bestanden Problemlagen schon vor der Wohnungslosigkeit, oder waren zum Teil mit Auslöser für die Wohnungslosigkeit.

Ein Einkommen aus Erwerbsarbeit ist oftmals kaum möglich für Menschen, die auf der Straße leben. Die Zugänge zu Sozialleistungen wiederum haben Hürden, sie stehen außerdem nicht allen Menschen zur Verfügung: Wer keinen Arbeitsvertrag nachweisen kann, hat keinen Anspruch auf Sozialleistungen. Auch Menschen mit Anspruch auf solche Leistungen haben öfters wiederum keine Dokumente und es ist mit viel Aufwand verbunden, neue zu beschaffen.

Auch bei den Unterbringungsmöglichkeiten ist es nicht so einfach. In den sogenannten »ASOG- Unterkünften« gibt es meist Doppel- oder Mehrbettzimmer, was für viele Menschen keine Lösung sein kann. Das betreute Einzel- oder Gruppenwohnen ist für viele sehr attraktiv, aber (auch aufgrund des behördlichen Aufwands) schwer zu bekommen. Aufgrund psychischer Erkrankungen oder Suchterkrankungen werden viele hier auch erst gar nicht aufgenommen.

Der Zugang zu Hygiene, Wärme und Ärzten ist ein weiteres großes Themenfeld...

In welcher Form werdet Ihr bei der Straßensozialarbeit aktiv? Welche Möglichkeiten stehen Euch zur Verfügung, den Betroffenen zu helfen?

Wir sind auf der Straße und in den Parks unterwegs und sprechen die Menschen an. Wir kommen in Kontakt, lernen sie kennen und bieten ihnen Unterstützung an. Aktiv werden können wir nur auf den Wunsch der Menschen selbst. Wir unterstützen bei der Beschaffung von Ausweisen, bei Behördengängen, Antragstellungen und bei allem möglichen, was sonst noch ansteht. Wir vermitteln an weiterführende Angebote des Berliner Hilfesystems. Für unsere Arbeit ist es sehr wichtig eine Vertrauensbasis aufzubauen und den Betroffenen auf Augenhöhe zu begegnen.

Im Jahr 2019 hat der Senat Pilotprojekte zu so genannten »Safe Places« gestartet, aus denen Obdachlose nicht verdrängt werden können und hygienische Rahmenbedingungen geschaffen werden. Auch in Neukölln wurden im August »Tiny Houses« aufgestellt. Wie steht Ihr zu diesem Projekt?

Der Idee der Safe Places stehen wir prinzipiell sehr positiv gegenüber. Allerdings muss man bei der Umsetzung noch genauer hinschauen. Ein solcher Platz sollte unserer Meinung nach selbstbestimmt geführt werden, ohne große Hürden sein und auch wirklich den Bedürfnissen der obdachlosen Menschen, die ihn nutzen, entsprechen. Die Tiny Houses in Neukölln befinden sich leider nicht an einem geeigneten Ort, der ohnehin schon stark verwahrlost und vermüllt ist. Und auch die Nuztung der Tiny Houses geht mit Bedingungen einher, die viele Menschen wieder ausschließen. Klar, für einzelne Menschen können solche Projekte helfen, aber sie sollten niemals als Teil der Wohnungslosenhilfe angesehen werden.

Nun steht wieder die kalte Jahreszeit vor der Tür. Welche Angebote, z.B. der Kältehilfe oder andere Möglichkeiten, Schutz und Wärme zu bekommen, gibt es konkret in Neukölln? Was fehlt?

In Neukölln gibt es verschiedene Notübernachtungsmöglichkeiten. Die Kältehilfe stellt von Anfang November bis Ende März in ganz Berlin verteilt Notübernachtungen zur Verfügung. All diese Maßnahmen sind jedoch Nothilfen und kein adäquates Mittel zur Beseitigung der Obdachlosigkeit.

»Für unsere Arbeit ist es sehr wichtig eine Vertrauensbasis aufzubauen...«

Was fehlt ist sehr vieles. Für die Menge an obdachlosen Menschen in Neukölln gibt es viel zu wenig Angebote. Von Tagesaufenthalten, Übernachtungsangeboten, ärztlicher oder hygienischer Versorgung bis hin zu niedrigschwelligen Angeboten fehlt es an allen Ecken.

Welche Möglichkeiten gibt es für Einzelpersonen, Wohnungs- und Obdachlose zu unterstützen? Welchen Umgang würden sich die Betroffenen selbst wünschen?

Obdachlose Menschen haben häufig komplexe Problemlagen und bedürfen in der Regel professioneller Hilfe. Aber allein ein Verweis auf eine Beratungsstelle kann helfen: Z.B. die Zentrale Beratungsstelle für Wohnungslose in der Levetzowstr. 12a, Tel: (030) 390 47 40.

Eine sofortige Hilfe über den Notruf ist notwendig, wenn obdachlose Menschen akute gesundheitliche Probleme haben. Im Winter kann man auch das Kältehilfetelefon Tel. (030) 810 560 425 anrufen, dann wird ein Wärmebus geschickt, der die betroffene Person zu einer Notübernachtung bringt.

Vielen Dank, dass Ihr Euch für dieses Gespräch die Zeit genommen habt!

“

Eine Langfassung des Interviews ist auf www.rixdorf-quartier.de abrufbar.

»BETEILIGUNG LEBEN«

Nachbarschaftsorte in Rixdorf – Tauschladen & Kulurlabor trial&error

Wie kleide ich mich umsonst neu ein? Wie mache ich aus Essensabfällen Deodorant? Wer dies und noch mehr über nachhaltigen Alltagskonsum und nachbarschaftliches Kulturleben erfahren möchte, sollte bei Gelegenheit in der Braunschweiger Straße 80 vorbeischauen. Hier, in einem großzügigen Ladenlokal, befindet sich das Kulturlabor und der Tauschladen des gemeinnützigen Vereins trial&error.

Seit 12 Jahren engagiert sich das interkulturelle Kollektiv mit viel Herzblut, Kreativität und Idealismus nicht nur in Rixdorf für ein nachhaltigeres und bewussteres Leben. Ob Upcycling oder Permakultur, Nachbarschaftsarbeit oder kreativer Aktivismus, Basteln, Reparieren oder Tausch-Ökonomie; trial&error wollen den sozialen und ökologischen Verwerfungen, der immer exzessiver werdenden Wegwerf- und Konsumgesellschaft einen Gegenpol bieten.

Der Tauschladen erfreut sich in Rixdorf allgemeiner Beliebtheit; alteingesessene Kiezbewohner*innen nutzen ihn ebenso wie neuerdings Hergezogene, um aussortierte intakte Kleidung, Bücher, Spielsachen und Haushaltsgegenstände abzugeben und mitzunehmen. Der Tauschladen funktioniert ohne Geld oder Profit. Was brauche ich wirklich? Wie kann ich zum Klimaschutz beitragen und meinen eigenen CO2-Fussabdruck reduzieren? Wie kann ich mich mit anderen vernetzen und mit anderen Menschen teilen? Schnell erschließt sich das Konzept. Doch tauscht man bei trial&error nicht nur Hemden, Röcke oder Kochtöpfe aus.

Als Fair-Teiler der Organisation »foodsharing«, retten und verteilen trial&error Lebensmittel von Märkten, Bäckereien und Kantinen, welche zweimal wöchentlich kostenlos mitgenommen werden können. Parallel gibt es über den Winter das Angebot Soulsoup.

Wer mehr über Wollverarbeitung und die Reparatur von Wollsachen erfahren möchte, kann sich alle zwei Wochen im offenen Textillabor mit anderen Interessierten austauschen und kreativ werden.

Die laufenden Kosten der Räume werden zum Teil über Spenden gedeckt und der Tauschladen durch ehrenamtliche Beteiligung betreut. Wer den Verein unterstützen möchte, kann jederzeit Mitglied werden. Einmalige Spenden und helfende Hände beim Tauschladen oder Foodsharing sind ebenso willkommen (siehe S. 8)!

Die Türen in der Braunschweiger Straße stehen auch anderen Anbieter*innen mit eigenen Themen offen: Wer möchte, kann die Projekträume von trial&error für eigene Workshops, Veranstaltungen, Ausstellungen etc. günstig mieten.

Mit vielfältigem Angebot, dem Tauschladen als Begegnungsort und das Engagement und die Offenheit des Vereins und seiner Helfer*innen gelingt es trial&error, das Prinzip der solidarischen Ökonomie im Alltag umzusetzen und Rixdorf dadurch ein Stück nachhaltiger, bewusster und schöner zu machen.

X

Engagier dich!

Aktuelle Angebote und Kontakte für Ehrenämter in Rixdorf

Senior*innen

Zeit mit Senior*innen vebringen

Seniorenservice Bezirksamt Neukölln
seniorenservice@bezirksamt-neukoelln.de

Gruppenangebot für eine Demenz-WG gestalten und durchführen

Unionhilfswerk Berlin, Donaustr., *12055 Berlin*
besuchsdienst@unionhilfswerk.de

Soziales

SoliNaR: Sozialberatung und Formularhilfe
Unterstützung bei bürokratischen Aufgaben und Beratung zum dt. Verwaltungssystem

SoliNaR, Hertzbergstraße 1, 12055 Berlin
solinar@zebus-ev.de

Foodsharing-Ausgabe und Tauschladen
Unterstützung bei der zweimal wöchentlich stattfindenden Foodsharing-Aktion und im Tauschladen

trial&error e.V., Braunschweigerstr. 12, 12055 Berlin
email@trial-error.org

Kultur

Kulturveranstaltungen im Karma Kultur Gemeinschaftsgarten organisieren

Karma Kultur, Richardplatz 3K, 12055 Berlin
veranstaltungen@karma-kultur.de

Hilfe bei Aufbau eines Lesezentrums

Berliner Büchertisch, Richardstraße 83, 12043 Berlin
ehrenamt@buechertisch.org

Archivpflege Böhmisches Dorf
Geschichten und geschichtsträchtige Orte des Böhmischen Dorfes aufspüren, bewahren und zugänglich machen

Archiv Böhmisches Dorf, Kirchgasse 5, 12043 Berlin
boehmischesdorf@yahoo.com

Integration

Integrationslots*in
Beratung, Begleitung und Unterstützung geflüchteter Frauen, Männer oder Familien für 1-2 h pro Woche

Gesprächskreis »Sprachbar«
Unterstützung beim wöchentlichen Sprachcafé

Malteser Integrationszentrum (MIZ) Neukölln,
Braunschweigerstraße 18, 12055 Berlin
agyad.malek@malteser.org

SoliNaR: Unterstützung des Sprachcafés

SoliNaR, Hertzbergstraße 1, 12055 Berlin
solinar@zebus-ev.de

Spenden für geflüchtete Menschen sortieren

Unicorn Refugee Relief, Richardstraße 85/86, 12043 Berlin
refugees@unicorn.de

Kinder

Vorlesepat*in oder Kindergartenkinder in den Grundlagen der naturwissenschaftlichen Fächer und Umweltbildung unterstützen

Kita Du und Ich, Kanner Straße 12, 12055 Berlin
info-duundich@awo-suedost.de

Vorlesepat*in für Kinder beim Berliner Büchertisch

Berliner Büchertisch, Richardstraße 83, 12043 Berlin
ehrenamt@buechertisch.org

Prüfungsvorbereitung von Schüler*innen
*Unterstützung für bis zu 5 Schüler*innen bei der Sprachprüfungsvorbereitung (Sprachniveau B2)*

Malteser Integrationszentrum (MIZ) Neukölln
Braunschweigerstraße 18, 12055 Berlin
agyad.malek@malteser.org

Beratung bei der Ehrenamtssuche

Neuköllner Engagementzentrum
Hertzbergstraße 22, 12055 Berlin
Tel: (030) 325 056 84 / beratung@nez-neukoelln.de

Impressum

Herausgeber: QM Rixdorf
Böhmische Straße 9, 12055 Berlin
rixdorf@quartiersmanagement.de
T: (030) 680 585 85

V.i.S.d.P.: QM Rixdorf
Gestaltung und Titelfoto: Stephanie Piehl
Druck: MegaDruck
Auflage: 1.000